



## Warme Herzen in eisiger Kälte

Von Flüchtlingskrisen ist viel die Rede. Ein schreckliches Wort. Es klingt, als ob Flüchtlinge die Urheber einer Krise wären, nicht deren Opfer. Wir denken etwa an die Bilder syrischer Flüchtlinge auf ihrem Weg nach Europa – Menschen auf der Suche nach Sicherheit, vertrieben von einem grausamen Krieg. Schaffen die das? Schaffen wir das?

Da tut es gut, kurz einen Blick in unsere Geschichte zu werfen – im Bourbaki Panorama in Luzern. Hier zeigt ein imposantes Rundgemälde – 112 Meter lang, 10 Meter hoch – den Übertritt der französischen Ostarmee des Generals Bourbaki ins Val-de-Travers im Neuenburger Jura. Das war 1871, in einem eisig kalten Winter, mitten im Deutsch-Französischen Krieg: 87 000 Soldaten suchten Zuflucht in der Schweiz. Im Verhältnis zur heutigen Bevölkerungszahl unseres Landes wären das rund eine Viertelmillion Flüchtlinge aufs Mal ... für den damals noch jungen Bundesstaat jedenfalls eine gewaltige Herausforderung. Hilfskomitees aus Privatpersonen versorgten die «Bourbakis» mit Lebensmitteln und Kleidern – obwohl die eigene Bevölkerung wenig Wohlstand kannte. Die Schweiz war noch ein armes Auswanderungsland.

Das Gemälde im Bourbaki Panorama ist ein Aufruf zu Humanität. Geschaffen wurde es vom Genfer Maler Edouard Castres. Das Rundbild zählt zu den beeindruckendsten Spektakeln der Mediengeschichte und ist eines der letzten Panoramen weltweit. Eine neue App des Museums transformiert das Geschehen inzwischen auch ins virtuelle Zeitalter. Also alles da, um aus unserer Geschichte zwei, drei Dinge zu lernen.

[bourbakipanorama.ch](http://bourbakipanorama.ch)

Text: Ivo Bachmann | Bild: Emanuel Ammon